

ABO+

Volkstheaterfestival: Die Meringue geht an «Tell im Keller»

Meiringen Die Tramhalle wurde zur Traumhalle: Die Teilnehmenden des ersten Volkstheaterfestivals in Meiringen waren begeistert. Die Kulisse Zug eroberte die Goldene Meringue.

Montag 17. Juni 2019 08:24 von Anne-Marie Günter, (Berner Oberländer)

✉ 0  0  0



Die erste Goldene Meringue ging an «Tell im Keller» des Theaters Die Kulisse Zug. Rechts aussen «Götti» Beat

Erster Akt. Spielort: Festzelt mit integriertem Dorfbrunnen beim Bahnhof. Auftritt Radiomann Mike La Marr als Eröffnungsmoderator. Ihm erzählt Alt-Bundesrat Dölf Ogi, dass er einst als Sekretär des örtlichen Verkehrsvereins die Werbereisen selber bezahlte. Und Grossratspräsident Hannes Zaugg-Graf fehlen im Polittheater nicht Selbstdarsteller, aber weise Regisseure im Hintergrund.

Zweiter Akt. Spielort: Tramhalle, deren Sanierung die Stimmberechtigten auch wegen des Volkstheaterfestivals zugestimmt haben. Der Akt hat acht Szenen und dauert vom 12. Juni mittags bis zum 15. Juni nachts. Kulisse wechselnd. Michael Rathgeb, Bühnentechniker vom Theater Nussbaumen, sagt: «Die Bühne war super vorbereitet, wir hatten auch individuellen Spielraum.» Theaterfreunde waren an einer «Ganovenparty» (St. Silvester), fanden «Nüüt als Sand» (Russikon) oder machten eine «Gefährliche Kurve» (Dramateure Zürich).

Szene 7. Kulisse: Vierwaldstättersee. Es geht um Tell, nicht jenen in Interlaken, aber jenen in Zug im Jahr 1968: Das Laintheater Gut Hirt bekommt einen Theaterkeller und will sich bei Politik und Wirtschaft

bedanken. Mit der Aufführung von «Wilhelm Tell». Unverfänglich, weil der Kampf für Gerechtigkeit weit zurückliegt. 1968 wirds aber dramatisch: In Vietnam fallen Napalmbomben auf Kinder, in Zürich gibts Jugendkrawalle. Der Tell-Darsteller wird von der Vergangenheit eingeholt. Er hat sich nicht gewehrt, als sein Vater das geliebte Dienstmädchen schwanger wegschickte. Weil der am Muni-Märit verletzte Gessler-Darsteller fehlt, springt die Tell-Tochter ein, die auf Vatersuche ist. Es geht gut, bis sie ein Manifest gegen die Napalm herstellende Chemiefirma verlesen lassen will.

Entreacte.Spielort: Tramhalle. Kulisse: Soundanlage von Mundartmusiker Häni und Bassist Brian Boy. Gesungen wird vom Level 7. Auftritt Pfarrer Andrea Bianca aus Zürich in Bikerjacke. Kostümwechsel zum Talar. Den Talar übers Sommerkleid zieht auch Miryam Hoby, Pfarrerin für Schausteller, während die Meiringer Pfarrerin Mirjam Walser winterlich gekleidet das mitmachfreudige Publikum Worte rappen lässt, wobei Riesenslalomkönig und Jurymitglied Mike von Grünigen auf der Bühne Vorbild ist. Viel von Theater, Engagement und Veränderungswille ist die Rede, leise von Gott.

Schlussakt.Spielort: Tramhalle. Kulisse:
sieben goldene Meringues auf
Holzständern, geschaffen von Goldschmied
Martin Brunner. Auftritt vom an diesem
Sonntag viel festredenden
Regierungspräsidenten Christoph
Ammann, daheim. Zu seiner Zeit als
Gemeindepräsident gab es in der Turnhalle
die innovative Kunstaussstellung «Mekka».
Szenenapplaus für Festivalerfinder und -
gründer Thierry Ueltschi, «Götti» Beat
Schlatter und das Team. Waschechte
Freudentränen bei Pia Schild, der Mutter in
«Holzers Peepshow», beste
Hauptdarstellerin. «So viel wie dieser Tage
bin ich noch nie umarmt und geküsst
worden», sagt sie. Der erste Träger der
goldenen Volkstheaterfestival-
Wandermeringue ist «Die Kulisse Zug». Sie
hatte hinreissend Mühe mit Schillers Text
und weltbewegenden Fragen. Im Juni 2020
solls mehrsprachig werden: Mit Mario Pult
und Michel Préperier waren Vertreter der
Rätoromanisch und Französisch
sprechenden Theaterszene anwesend.

Die Veranstalter sind zufrieden

Die Festivalmacher ziehen eine positive
Bilanz des ersten Volkstheaterfestivals. Der
Anlass sei wie eine Rakete gestartet,
schreiben sie in ihrer gestrigen Mitteilung
zum Abschluss des Festivals. Für OK-
Präsident Thierry Ueltschi steht jetzt schon

fest: «Das nächste Festival startet am 10. Juni 2020. Die Tramhalle ist schon reserviert.» Man habe viele positive Rückmeldungen erhalten, vermehren die Veranstalter weiter.

Sie schreiben von «fünf Tagen voller interessanter Begegnungen, bleibender Eindrücke, emotionaler Momente und prägender Erlebnisse». Die zugereisten Theatergruppen hätten die Gastfreundschaft der Einheimischen, die Grosszügigkeit der Festivalverantwortlichen und deren Hilfsbereitschaft gelobt.

Die Theaterleidenschaft auch in die Romandie, die italienischsprachige Schweiz und ins Bündnerland zu tragen, das wurde an der Preisübergabe von Regierungsratspräsident Christoph Ammann in seiner Rede gewünscht. Diesem Wunsch entspricht das OK gemäss Communiqué und bewies mit dem Auftritt der Theatergruppe La Tournelle aus Orbe nach der Preisverleihung den Willen, dass diese Vision 2020 Wirklichkeit wird. *(pd/nik)*

Quelle: Berner Oberländer

Montag 17. Juni 2019 08:24

von Anne-Marie Günter, (Berner Oberländer)